

Jugendhaus wächst langsam ins Dorf

Die Rotenburger Werke haben gestern offiziell die Einweihung des Kinder- und Jugendhauses in Falkenburg gefeiert. Es ist ein Modellprojekt für die Regionalisierung der Einrichtung für Behinderte.

VON REINER HAASE

FALKENBURG. „Mein Zimmer ist echt klasse“, sagt Phillip, „aber mir fehlen die Freunde aus der alten Schule.“ Der 15-Jährige zählt mit fünf weiteren Jugendlichen zu den ersten Bewohnern des neuen Kinder- und Jugendhauses der Rotenburger Werke auf dem Gelände des Lutherstifts in Falkenburg. Im August wurde das erste Haus bezogen. Jetzt sind auch das zweite und dritte Haus so weit fertig, dass weitere Kinder und Jugendliche einziehen können. Das wird auch bald passieren. „Die Nachfrage ist groß. Das bestätigt, dass wir mit unserem Angebot

richtig liegen“, stellte Jutta Wendland-Park, die Vorsitzende des Vorstands der Rotenburger Werke, gestern in einer Feier zur offiziellen Einweihung des Jugendhauses in der „Scheune“ des Lutherstifts fest.

Die sechs Erstbewohner besuchen vormittags die Förderschule an der Vielstedter Straße in Hude und die Katenkampschule in Ganderkesee. Frühmorgens haben sie schon im Gruppenraum ihres Hauses gemeinsam gefrühstückt, und nach der Rückkehr aus der Schule treffen sie hierwieder zusammen, um bei Saft und Kuchen von Erlebnissen zu erzählen und den Rest des Tages zu planen. „Die Jugendlichen entscheiden selber, ob sie mit anderen etwas unternehmen wollen oder lieber für sich allein sein wollen“, erklärt Eric

Christmann, der das Kinder- und Jugendhaus leitet. Dass jeder sein Geschirr wegräumt, ist allerdings eine Pflichtaufgabe.

Thema Nummer eins ist diesmal die Wirkung eines Virus, der im Haus grassiert. „Marcel hat gekotzt wie ein Reiher“, trumpft Phillip auf und haut dem noch Schwächelnden

derb-freundlich auf die Schulter. Auch Liebe und Eifersucht sind in der Gruppe ein Thema, Popstars und Rekordergebnisse im Computerspiel, bevor es hinausgeht. Ein paar Mal waren die Jugendlichen schon im nahen Hasbruch, den sie noch einfach nennen. Diesmal geht es ins Dorf, einige per Rad, andere zu Fuß, und Sina, die vorübergehend hier ein Zimmer der Kurzzeitpflege bewohnt, im Rollstuhl. Ziel ist der Bolzplatz hinter der Grundschule; es wird gekickt, bis die Dämmerung dem Spieltrieb ein Ende setzt. Jetzt noch ein bisschen klettern. „Die Geräte sind ja eigentlich für kleinere Kinder“, stellt Betreuerin Meike Flatken fest. Sie nimmt sich vor, im Dorf nachzufragen, ob es Ärger geben könnte.

Jutta Wendland-Park, einst Leiterin des Lutherstifts, kennt sich in Falkenburg aus und ist sicher, dass das Kinder- und Jugendhaus schnell seinen Platz in der Dorfgemeinschaft findet. Von ersten erfreulichen Begegnungen berichtete gestern in der Feierstunde Nachbarin

„
Das Kinder- und Jugendhaus ist ein Angebot, das bisher in unserer Region gefehlt hat.“

ROBERT WITKOWSKI
SOZIALDEZERNENT



Jutta Wendland-Park (l.), Vorstand der Rotenburger Werke, und Jugendhaus-Leiter Eric Christmann freuen sich über die Spiele- und Süßigkeitenkiste, mit der Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas die Jugendlichen zur feierlichen Eröffnung beschenkt hat.



Mit den Betreuern Pascal Albrecht (oben links) und Meike Flatken erobern sich die Jugendhaus-Bewohner Daniel, Dennis, Phillip (oben v.l.) und Marcel (unten) allmählich den Ort Falkenburg. In der Pause eines Fußballspiels auf dem Bolzplatz erklimmen sie den Kletterturm bei der Grundschule Habbrügge. FOTOS (2): REINER HAASE

Brigitte Kühntopf. Für sich sprach, dass alle örtlichen Vereine und Einrichtungen der Einladung zum Mitfeiern gefolgt waren und nicht nur die Tanzeinlage der 17-jährigen Wiebke eifrig beklatschten.

„Das Kinder- und Jugendhaus ist ein Angebot, das bisher in unserer Region gefehlt hat“, betonte Robert Wittkowski, der Sozialdezernent des Landkreises Oldenburg. Für die Rotenburger Werke sei

Falkenburg das Pilotprojekt eines großen Umwandlungsprozesses. Im Laufe von zehn Jahren sollen mit Unterstützung der „Aktion Mensch“ zehn Häuser für Wohngruppen mit geistig oder mehrfach behinderten Kindern und Jugendlichen errichtet werden, verteilt in der Region. Laut Öffentlichkeitsreferent Rüdiger Wollschläger bleiben dann immer noch 880 Plätze in der zentralen Einrichtung in Rotenburg.

Als Aufsichtsrätin des Lutherstifts stelle Wendland-Park gestern klar, dass das Kinder- und Jugendhaus genauso wenig mit den Problemen der Bildungsstätte zu tun hat wie das geplante Hospiz der „mission:lebenshaus“. Sie sei zuversichtlich, dass für das Lutherstift schnell ein tragfähiges Konzept für den Weiterbestand gefunden wird.

■ Ihre Meinung zum Beitrag: reiner.haase@dk-online.de